

# Spangenberg Zeitung

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 32.

Donnerstag, den 22. April 1915.

8. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 21. April.

\*— Die Hessische Kriegsversicherung. Bei der durch Beschluß des Landesauschusses für den Regierungsbezirk Cassel vom 31. August 1914 errichteten „Hessischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit“ sind bis zum 1. März dieses Jahres im ganzen 32 000 Anteilscheine zu je 10 Mark gelöst worden. Abschlagszahlungen gemäß Paragraph 4 der Versicherungsbedingungen sind geleistet worden im Gesamtbetrage von rund 70 000 Mark.

\*— Fünf Kilo-Feldpostpakete nach Oesterreich-Ungarn. Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten bis auf weiteres wieder gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo an Angehörige und zugeteilte Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einheitliche Gebühr von 50 Pfg. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt; auch ist ihr Inhalt in Oesterreich-Ungarn zollfrei. Die näheren Versendungsbedingungen werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben.

s **Eubaach.** Dem Muskettier Konrad Klaus hier wurde das Eisene Kreuz verliehen. Er kämpfte im Argonnerwald. Zur Zeit liegt er als Verwundeter im Lazarett zu Landau (Pfalz).

† **Altmorschen.** In tiefer Trauer wurde die Familie unseres Herrn Pfarrers Jungmann durch die Nachricht von dem Heldentod des einzigen Sohnes und Bruders, des Kandidaten des höheren Lehramts Adolf Jungmann, versetzt. Er stand als Kriegsfreiwilliger bei der 2. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 83 und starb am 14. April infolge schwerer Verwundung in Bartoszowka im Alter von 24 Jahren.

**Cassel.** Das Schwurgericht verurteilte am Montag den 26jährigen Eisenbahnmaschinenpuzer Erbanus Ackermann aus Lippenhausen (Kr. Rotenburg) wegen Sittlichkeitsvergehens zu 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 2. Dezember v. J. auf dem Wege von Jba nach Vebra nahe des Waldes ein 17jähriges Mädchen überfallen, sich ferner der tätlichen Beleidigung eines 12jährigen Mädchens in der Nähe dieser Stelle am 14. Dezember schuldig gemacht. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust gegen Ackermann beantragt.

**Cassel.** Ein gemeingefährlicher Schwindler, welcher in verschiedenen Großstädten und Garnisonen Deutschlands unter der Maske eines Kriegers mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und dem Oldenburgischen Militärverdienstkreuz dekoriert, auftrat, ist hier erwischt und verhaftet worden.

**Marburg.** Das Schöffengericht verurteilte eine Bäuerin aus einem Nachbardorfe, die ihrem Knecht befohlen hatte, dem Pferd ein Stück Brot zu geben, wegen Uebertretung der infolge des Krieges erlassenen bundesrätlichen Bestimmungen zu 25 Mark Geldstrafe. Der Knecht, der behauptete, es habe sich um die ihm zustehende Brottration gehandelt, wurde in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen.

## Letzte Nachrichten.

**Großes Hauptquartier, 21. April.**  
(Amtlich) **WTB**

Westlicher Kriegsschauplatz. Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen. In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbrechen erregender Wirkung. Ein feindlicher Angriff nördlich le Four de Paris scheiterte. Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Flirey ein in

breiter Front angelegter Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden. In den Vogesen griff der Feind vergeblich unsere Stellungen nordwestlich und südwestlich von Mezeral sowie bei Sonder nach an. Auch sonst hatten die Franzosen starke Verluste. Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörende Saitenfabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf russische Bombenabwürfe auf Jasterburg und Gumbinnen als offene außerhalb des Operationsgebietes gelegene Städte haben wir gestern den Eisenbahn-Knotenpunkt Bjelostok mit 150 Bomben belegt.  
Oberste Heeresleitung.

**WTB Großes Hauptquartier, 20. April.** (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne machten unsere Sappenangriffe Fortschritte. In den Argonnen mißglückte ein französischer Angriff nördlich le Four de Paris. Zwischen Maas und Mosel waren die Artilleriekämpfe nur an einzelnen Stellen lebhaft. Ein französischer Angriff bei Flirey brach in unserm Feuer zusammen. Am Croix de Carmes drangen unsere Truppen nach Sprengung einiger Blockhäuser in die feindliche Hauptstellung ein und fügten dem Gegner starke Verluste zu. In einem Vorpostengefecht östlich von Arriecourt nahmen wir das Dorf Embermenil nach vorübergehender Räumung im Sturm zurück. In den Vogesen auf den Sillackerhöhen nordwestlich von Mezeral scheiterte ein französischer Angriff unter schweren Verlusten für die französischen Alpenjäger. Bei einem Vorstoß auf die Spitze des Hartmannsweilerkopfes gewannen wir am Nordosthang einige hundert Meter Boden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

**WTB Wien, 20. April.** Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Situation ist vollkommen unverändert. Entlang der ganzen Front vereinzelte Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**WTB London, 20. April.** „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß man wegen des Ausbleibens von Nachrichten von der russischen Front in den Karpathen nicht auf einen Stillstand der Operationen schließen dürfe. Diese hätten im Gegenteil das Maximum der Wichtigkeit erreicht. In Kreisen der Sachverständigen halte man das Ende der Schlacht in den Karpathen für nahe.

**WTB Berlin, 20. April.** Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Abweisung des russischen Angriffes in den Karpathen als die schwerste Niederlage. Es werden von einer halben Million Toter und Verwundeter gesprochen. Eine solche Zahl steht bisher in der Geschichte nicht verzeichnet.

**WTB London, 20. April.** Das mexikanische Konsulat empfing folgende Nachricht aus Veracruz vom 16. April: Die Streitkräfte des Generals Obregon brachten heute Villas Truppen eine neue schwere Niederlage bei. Die gegnerischen Truppen verloren 14 000 Mann. Villa entkam mit dem Rest seiner Leute nach Norden.

**WTB London, 20. April.** „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: In den Karpathen strömt ein heftiger Regen vom Himmel herab und spült den Schnee von den Bergen. Alle Gebirgsbäche sind in reizende Ströme verwandelt.

**WTB Amsterdam, 20. April.** Die Blätter melden aus Blyssingen, daß der Passagierverkehr mit den Postdampfern der Zeeland-Gesellschaft von und nach England von heute ab für eine Woche eingestellt wird. Dies geschieht im Auftrage der britischen Admiralität. Mit dem Dampfer „Prinzess Juliana“ sind heute früh die letzten Passagiere nach England abgefahren.

**WTB London, 19. April.** Gegenüber den jüngst verbreiteten Gerüchten läßt Marineminister Churchill, feststellen, daß in den letzten Monaten in der Nordsee kein Gefecht irgend welcher Art stattgefunden hat. In den Dardanellen sei es nur zu lokalen Beschießungen und Aufklärungsfahrten gekommen. Seit dem 16. März seien dort nur 213 Mann verwundet worden. Es seien keine französischen oder britischen Schiffe verloren gegangen oder beschädigt worden.

**WTB Konstantinopel, 20. April.** Das Hauptquartier teilt mit: Nachträglich haben wir Sicherheit darüber, daß unter sechs feindlichen Torpedoboote, welche vorgestern in die Dardanellenstraße einzudringen versuchten, sich auch vier Minensuchboote befunden haben und daß zwei von diesen feindlichen Booten, welche durch unsere Granaten getroffen worden waren, in der Meerenge gesunken sind. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

**Genf, 20. April.** Ein deutscher Flieger warf auf Warschau Bomben herab. Der Direktor und ein Buchhalter einer Zuckerfabrik wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt; auch ist großer Materialschaden entstanden.

**WTB Petersburg, 20. April.** Der Generalstab der Kaukasusarmee teilt mit: In der Nähe der Küste dauert Artillerie- und Gewehrfeuer an. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

**WTB London, 20. April.** Die Times melden aus Chios: Das türkische Torpedoboot, das das Transportschiff Maniton angegriffen hat, lief auf den Strand der Insel Chios aus, wo die Besatzung interniert wurde. Dem Torpedoboot gelang es, vor etwa einem Monat in dunkler Nacht aus den Dardanellen zu entkommen. Vor zwei Tagen hatte es ein franz. Truppschiff torpediert und ernstlichen Schaden zugefügt.

## Wetterbericht.

Am 22. April. Volkig, warm, Regen, Gewitter, nachher Abkühlung.  
Am 23. April. Kühler, wechselnd bewölkt, zunächst noch stellenweise Regen, später allgemein trocken.  
Am 24. April. Zeitweise heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag mäßig warm.

Dieserigen Losholzbezieher, welche Reisholz aus den Distrikten Steinkopf u. Rabenbaum zugewiesen erhalten haben, und welche glauben, dasselbe wegen zu weiter oder zu schlechter Abfuhrwege nicht abfahren zu können, wollen sich sofort in der Stadtschreiberei melden.

Spangenberg, 20. April 1915.

J.-Nr. 1785.

Der Magistrat.

*Manoli  
Zigantun  
Zurück  
früher!*

## Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege.

Unsere braven Krieger haben, wenn sie im Dienste des Vaterlandes Schaden an ihrer Gesundheit erleiden, einen wohl begründeten Anspruch darauf, daß zu ihrer Heilung oder zur Linderung ihrer Beschwerden alles Menschenmögliche geschieht. Und so lesen wir jetzt überall von Vereinigungen, die sich die Sorge für das Los der Kriegsbeschädigten zu ihrer besonderen Aufgabe machen. Demselben Zwecke dient auch die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege, indem sie in großzügiger und für den Fachmann und den Laien gleich interessanter Form alles zusammenstellt, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist und geleistet werden kann. Die Ausstellung ist unter Leitung von Frau Kriegsminister Wild von Hohenborn geschaffen und zuerst im Dezember des vorigen Jahres in Berlin in den Räumen des Reichstagsgebäudes gezeigt worden. Sie hat dort monatelang einen ungeheuren Andrang der Bevölkerung an sich gezogen; wie es denn ja in dieser Zeit keinen geben wird, dem nicht diese Frage besonders nahe am Herzen liegt. Die Ausstellung soll außerhalb Berlins nur noch in wenigen Orten Deutschlands gezeigt werden, da ein großer Teil der Ausstellungsgegenstände nicht einer zu starken Abnutzung ausgesetzt werden darf. Von Berlin ist die Ausstellung nach Dresden gegangen und von Dresden in die Hauptstadt des bundesfreundlichen Ungarlandes, nach Budapest. In vierter Stelle wird die Ausstellung in Cassel gezeigt werden, was neben den Bemühungen unserer Stadtverwaltung namentlich dem besonderen Interesse zu verdanken ist, das Frau Kriegsminister Wild von Hohenborn der alten heffischen Heimat ihrer Familie entgegenbringt. Träger des Ausstellungsunternehmens in Cassel sind das Stellvertretende Generalkommando des XI. Armeekorps, das Bezirks-Komitee der Vereine

vom Roten Kreuz im Regierungsbezirk Cassel und die Stadt Cassel. Auch das wird weiten Kreisen eine Bürgschaft dafür sein, daß die Ausstellung vom militärischen, gesundheitlichen und bürgerlichen Standpunkte aus jedem Besucher eine wertvolle Bereicherung geben wird.

Die Ausstellung erfordert bei ihrem großen Umfange besonders weite Räume. Sie hätte also in unserer Stadt, da die Stadthalle für militärische Zwecke belegt ist, nirgends untergebracht werden können, wenn nicht der Herr Oberpräsident in Anerkennung der großen Bedeutung dieser Ausstellung für die Allgemeinheit sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hätte, die Räume des Landesmuseums für diesen Zweck frei zu machen. Die Räume erscheinen für diesen Zweck ganz besonders geeignet und sind für Einheimische und Fremde bequem zu erreichen.

Ueber die ungeheuer großen und vielseitigen Aufgaben, die auf dem Gebiete der Verwundeten- und Krankenfürsorge zu leisten sind, hat man sich auch in berufenen Kreisen vielfach noch keine richtige Vorstellung gemacht. Die Casseler Ausstellung hat den Zweck, allen Kreisen der Bevölkerung zu zeigen, was tatsächlich im Interesse der Kriegsverwundeten und Kranken geleistet wird. Die Ausstellung weckt das allgemeine Verständnis für diese Fürsorgeangelegenheiten nicht nur durch die Vorführung von vorzüglichen Modellen, Bildern, Kupferstichen und sonstigen Anschauungsmitteln, sondern auch dadurch, daß vielfach die Gebrauchsgegenstände der Krankenpflege selbst ausgestellt werden. Wer hier im Innern des Landes den Kriegsverwundeten beim Transport oder im Lazarett sieht, kann sich noch keine annähernde Vorstellung von der Wichtigkeit des Apparates machen, den die Militär-Medizinalverwaltung in diesem Kriege in Bewegung gesetzt hat. Den Umfang dieser Arbeitsleistung wird man erst völlig verstehen, wenn man bedenkt, daß

die verschiedensten Räder des Gesamtgefüges ineinander greifen müssen. Betrachtet man das große Schlachtbildrelief, wird man die Schwierigkeiten gewahr, unter denen der Feldarzt und sein Personal zu arbeiten haben. In naturgetreuen Modellen ist ein ganzer Wagenpark für die Bewegung von Kranken, Arzneien, Zelten und Lazaretteinrichtungen vorgeführt. Auch improvisierte Transportmittel, aus Bauernwagen, Omnibussen, Flößen und dergl. hergestellt, vervollständigen dieses Bild und zeigen, welche Anforderungen an die Umsicht jedes Einzelnen draußen gestellt werden.

Sehr anschaulich dargestellt sind die Rettungsmaßnahmen auf einem Kriegsschiff, dessen Modell die Krankenräume in wirklicher Größe zeigt. Darstellungen der Bakteriologie, Mikroskopie, Tuberkulose-Bekämpfung, zahnärztlichen Behandlung und Kriegsbeschädigten-Fürsorge geben einen gemeinfaßlichen Ueberblick über die Wohlfahrtszweige. Eine historische Gruppe enthält Anschauungsmaterial über die Entwicklung des Kriegs-sanitätswesens von der Zeit des grauen Altertums bis zur fortgeschrittenen Neuzeit.

Gemeinverständliche Vorträge mit Lichtbildern, die zeitweise von berufenen Kennern im Hörsaal des Landesmuseums gehalten werden, sollen das Geschaute noch lebendiger gestalten.

Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege ist berufen, ernste Betrachtungen in ernster Zeit auszulösen. Sie soll aber auch die tröstliche Gewißheit wecken, daß für unsere Teueren im Felde, wenn sie wund oder krank werden, alles, was Menschenkunst vermag, aufgeboten wird.

Möge diese zeitgemäße Veranstaltung nicht nur aus Cassel, sondern auch aus der ganzen Provinz und den anderen Teilen Mitteldeutschlands, in dessen Herzen Cassel liegt, zahlreiche Besucher anziehen.

## Bekanntmachungen.

Die Beschaffung des für die Heeresverwaltung erforderlichen Heues stößt verschiedentlich dadurch auf Schwierigkeiten, daß die Besitzer ihre Bestände zurückhalten und den Verkauf verzögern. Es ist hierfür teils eine nicht gerechtfertigte Rücksichtnahme auf den Bedarf der eigenen Wirtschaft, teils aber auch die Absicht maßgebend, für die Ware höhere Preise zu erzielen. Ein derartiges Verhalten macht die Sicherstellung des Heubedarfs durch freihändigen Ankauf u. a. unmöglich und würde dazu zwingen, für die Beschaffung anderweitige Maßnahmen zu ergreifen, die für die Besitzer sich als un bequem und nachteilig erweisen könnte.

Zur Erhaltung der Viehbestände bei den knappen Futtervorräten hat der Weideeintrieb in die Waldungen hohe Bedeutung. Zur Sicherung des Brotgetreides und der Kartoffelvorräte für die menschliche Nahrung müssen, wie ja bereits bekannt, die Schweinebestände in großem Umfange verringert werden. Es muß aber, um einer späteren Fleischnot vorzubeugen, für das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses gesorgt werden. Hierbei kann die Waldweide eine wesentliche Hilfe gewähren, die sowohl brauchbares Grünfutter als auch eiweißhaltiges Futter in Wärmern, Käfern, Schnecken, Pilzen u. dergl. bietet.

Für den Waldeintrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen hauptsächlich Jungschweine im Alter von 3 bis 6 Monaten, sowie Zuchtsauen in Frage. Für erstere wird der Waldaufenthalt nicht nur wegen des Durchfütterns, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidegang bei der späteren Stallmast erfahrungsgemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen.

Für Schweinebesitzer in der Nähe von Waldungen ist die Benutzung der Waldweide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Ortschaften gehören, können die Tiere gesammelt und durch einen Hirten gemeinsam tagsüber in den Wald eingetrieben werden.

Die Weideplätze werden nach Bedürfnis gewechselt. Die einzelnen Tiere erhalten Kennzeichen ihrer Besitzer. Die Dauer des Eintriebs kann bis zum Spätherbst, bei günstigen Witterungsverhältnissen bis in den Winter, aus-

gedehnt werden. Eine solche Verlängerung wäre namentlich bei Vorhandensein von Waldungen mit masttragenden Beständen vorteilhaft.

Auch Rindvieh, Schafe und Ziegen können zur Waldweide zugelassen werden. Die Forstbeamten sind angewiesen worden, die Staatsforsten zur Verfügung zu stellen.

Die Besitzer von Jungschweinen im Alter von 3 bis 6 Monaten, auch von Rindvieh, Schafen und Ziegen, welche die Waldweide benutzen wollen, wollen sich sofort unter Angabe der Zahl der Tiere in der Stadtschreiberei melden.

Die in dem § 5 des Gesetzes über die Familienunterstützungen vom 28. Februar 1888/4. August 1914 für die Ehefrauen während der Monate November bis April auf 12 Mark festgesetzten Unterstützungsbeträge sind auch während der Sommermonate als Mindestsätze zu gewähren. Ihre Erstattung aus Reichsmitteln erfolgt nach Maßgabe des § 12 a. a. O.

An die Herren Landräte und Magistrate (Oberbürgermeister) der Stadtkreise, sowie die Herren Oberamtmänner in Hohenzollern.

Berlin, den 13. April 1915.

Der Minister des Innern.

Wird veröffentlicht.  
Spangenberg, den 20. April 1915.  
J. Nr. 1784. Der Magistrat.

## Verloren

ein goldner Ring im Heinzschen Saale am Sonntag. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## Frühkartoffeln

(Kaiserkrone) abzugeben. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## Gesucht!

### Zigarren-Arbeiter und Arbeiterinnen.

Auch Hausarbeit wird aus gegeben.  
Zigarrenfabrik Philipp Baetke  
Spangenberg.

### Ia. große Erfurter Bussbohnen

empfiehlt  
Richard Mohr.

Donnerstag Mittag  
stehe ich mit einem großen Transport  
prima hannoversche  
Läuferschweine  
im „Gasthaus Stadt Paris“, Spangenberg.

David Henkel.

## Zur Saat:

Ia. Feldbohnen  
Wicken  
Erbsen  
Lupinen  
Gerste

empfiehlt  
Richard Mohr.

## Offerierte

prima Kalbfleisch  
prima Rindfleisch  
M. Katz.

## Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwiegermutter und Großmutter Anna Martha Wicke geb. Holterbauer erwiesene Teilnahme sowie Herrn Metropolitan Schmitt für die trostreichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Wicke geb. Eberhardt.

Elbersdorf, den 21. April 1915.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 10 der W. St. O. v. 11. 2. 02 und des Nachtrags dazu vom 13. 11. 08 wird die Wassersteuerliste für das Jahr 1915 vier Wochen lang im Magistratzimmer zu Jedermanns Einsicht offen ausgelegt. Einsprüche gegen die Veranlagung werden nur innerhalb dieser Frist vom Magistrat entgegen genommen.

Jede Veränderung an den Hausanlagen, an vermieteten Wohnungen und jeder Ab- und Zugang am Viehstand ist sofort dem Magistrat anzuzeigen.

Spangenberg, den 21. April 1915.  
Der Magistrat.

## Schlachte

diese Woche einen prima fetten

## Ochsen

und bitte um geneigten Zuspruch.

Aug. Meurer,  
Mezgermeister.

## Kopfsalat

empfiehlt

## Gärtnerei

am Diebenbach zu Spangenberg.

**Henkel's**  
Bleich-Soda  
für den  
Hausputz.

## Gelegenheitskauf.

Ein

eisernes Fauchefäß

(250 bis 300 Liter)

mit Vorteilen Mark 15.—.

Richard Mohr.